

18.80, ausl. Rog-
20.25, Plata-Mais
19.25-20, Wei-
25, Weizenmehl mit
Roggenmehl Konzen
28.25-28.50, Wei-
11.75-12.25, Roggen-
mehl 12.25, Tenberg-
11 prompt, fester, spä-

am 25. Juli 1932

1. Monat per 100 kg

25. 7. 23. 7.

25. 7. 23. 7.

25. 7. 23. 7.

25. 7. 23. 7.

25. 7. 23. 7.

25. 7. 23. 7.

25. 7. 23. 7.

25. 7. 23. 7.

25. 7. 23. 7.

25. 7. 23. 7.

25. 7. 23. 7.

25. 7. 23. 7.

25. 7. 23. 7.

25. 7. 23. 7.

25. 7. 23. 7.

25. 7. 23. 7.

25. 7. 23. 7.

25. 7. 23. 7.

25. 7. 23. 7.

25. 7. 23. 7.

25. 7. 23. 7.

25. 7. 23. 7.

25. 7. 23. 7.

25. 7. 23. 7.

25. 7. 23. 7.

25. 7. 23. 7.

25. 7. 23. 7.

25. 7. 23. 7.

25. 7. 23. 7.

25. 7. 23. 7.

25. 7. 23. 7.

25. 7. 23. 7.

25. 7. 23. 7.

25. 7. 23. 7.

25. 7. 23. 7.

25. 7. 23. 7.

25. 7. 23. 7.

25. 7. 23. 7.

25. 7. 23. 7.

25. 7. 23. 7.

25. 7. 23. 7.

25. 7. 23. 7.

25. 7. 23. 7.

25. 7. 23. 7.

25. 7. 23. 7.

25. 7. 23. 7.

25. 7. 23. 7.

25. 7. 23. 7.

25. 7. 23. 7.

25. 7. 23. 7.

25. 7. 23. 7.

25. 7. 23. 7.

25. 7. 23. 7.

25. 7. 23. 7.

25. 7. 23. 7.

25. 7. 23. 7.

25. 7. 23. 7.

25. 7. 23. 7.

25. 7. 23. 7.

25. 7. 23. 7.

25. 7. 23. 7.

25. 7. 23. 7.

25. 7. 23. 7.

25. 7. 23. 7.

25. 7. 23. 7.

25. 7. 23. 7.

25. 7. 23. 7.

25. 7. 23. 7.

25. 7. 23. 7.

25. 7. 23. 7.

25. 7. 23. 7.

25. 7. 23. 7.

25. 7. 23. 7.

25. 7. 23. 7.

25. 7. 23. 7.

25. 7. 23. 7.

25. 7. 23. 7.

25. 7. 23. 7.

25. 7. 23. 7.

25. 7. 23. 7.

25. 7. 23. 7.

25. 7. 23. 7.

25. 7. 23. 7.

25. 7. 23. 7.

25. 7. 23. 7.

25. 7. 23. 7.

25. 7. 23. 7.

25. 7. 23. 7.

25. 7. 23. 7.

25. 7. 23. 7.

25. 7. 23. 7.

25. 7. 23. 7.

Amstlicher Anzeiger des
Landratsamtes Borken,
von Bürgermeistermeister
und Vertretern des Kreises
Borken.

Geldkassier:
Boholt, Realhülse 14
Fernsprech-Sammel-Nr.
3054. - Rhebe: Tol
Heinrichs. - Anholt:
W. Woffing. - Werth:
Th. Pallas. - Sisse:
burg: Johann Woffing.
Ringenberg: Schmitz.
Dertins. - Dingden:
Willy Schmitz.
Organ
der Zentrumspartei.

Postverlagssort:
Dortmund.

Bocholter-Borkener Volksblatt

Postverlagssort:
Bocholt.

Wegweiser im Monat:
Abgabe von der Gekochten No.
2. - Ins Haus gebracht ein-
mal 25 Pf. Sonntags 25 Pf. durch die
Post ein- und 42 Pf. Sonntags 25 Pf.
In Fällen höherer Gewalt, wie
Streik, Sperrung, Betriebsstörung
usw. hat der Verlag seinen An-
spruch auf Lieferung ab. Rückzahl.

Abgabe pro Stück:
Für das einseitige Blatt 12 Pf.
Für das zweiseitige Blatt 12 Pf.
Für das zweiseitige Blatt 12 Pf.
Für das zweiseitige Blatt 12 Pf.
Für das zweiseitige Blatt 12 Pf.
Für das zweiseitige Blatt 12 Pf.
Für das zweiseitige Blatt 12 Pf.
Für das zweiseitige Blatt 12 Pf.
Für das zweiseitige Blatt 12 Pf.
Für das zweiseitige Blatt 12 Pf.

Nummer 206

Mittwoch, den 27. Juli 1932

Jahrgang 1932

Allgemeine Abrüstung oder „Umbau“ der deutschen Wehrmacht!

Reichswehrminister von Schleicher über das Fiasko der Abrüstungskonferenz und seine Meinung von der Reichswehr.

Eine Rundfunkrede, die ihr Echo finden wird.

22. Berlin, 26. Juli.

Reichswehrminister General von Schleicher sprach am Dienstagabend 20 Uhr zum ersten Male im Rundfunk. Es war zugleich die erste Rede, die der General seit der Übernahme des Reichswehrministeriums an die Öffentlichkeit richtete. Er begann seine Ausführungen mit folgenden Bemerkungen, die, wie er sagte, einem Teil der Hörer eine gewisse Enttäuschung bereiten:

Ich bin kein Freund des militärischen Ausnahmezustandes und ich bin erst recht kein Freund von Militärdiktatur, und das nicht etwa obwohl, sondern weil ich Minister für die Wehrmacht bin. Zwei Dinge sind dem Soldaten besonders unympathisch: Als Polizist verwendet und in die Politik hineingezogen zu werden. Beides läßt sich beim militärischen Ausnahmezustand nicht vermeiden. Deshalb habe ich mich auch dafür eingesetzt, daß der zu einem bestimmten Zweck über Berlin und Brandenburg verhängte Ausnahmezustand sobald als möglich wieder aufgehoben wurde.

Der Minister zitierte dann seine kurze Erklärung an die Armee anlässlich seines Amtsantritts, deren Hinweis auf die Zukunft ihm von einem Teil der Linken übel genommen worden sei, daß in den vergangenen Jahren alles geschehen sei, um das Ziel - Deutschlands Grenzen zu schützen und die nationale Sicherheit zu gewährleisten - zu erreichen. Das hat mich ehrlich erheitert. Es hat mir wieder gezeigt, wie gern und leicht der Deutsche sich Illusionen hingibt, zumal wenn es in seine Parteilichung paßt.

Die nächste Tatsache ist doch, daß kein anderes europäisches Land in so geringem Maße die Sicherheit besitzt, nach der, wie man sagt, gerade die stärkste Militärmacht der Welt unaufhörlich zuckt. Diese Haltung unseres westlichen Nachbarn hat der Minister Stresemann, dem man doch wirklich keine Boreingekommenheit gegen das Land seines Verhandlungspartners beizumessen kann, seinerzeit mit „Heuchelei“ bezeichnet, und ich glaube, daß es in Deutschland nur wenige Menschen geben wird, die dem nicht zustimmen.

Nur manchmal läßt man auch in Frankreich die Rede aus dem Munde des Generals Berthelot hören, der die jüngsten Äußerungen des Generalobersterkassiers des französischen Staatspräsidenten über eine Befähigung der neuen französischen Befestigungen, die, wie der Berichterstatter sagte, völlige Sicherheit gäben und denen kein Gegner Widerstand leisten könne. Man vergleiche diesen Bericht mit dem Verhalten und den Äußerungen der französischen Abordnung in Genf. Eine treffende Kennzeichnung dieses Verhaltens verbietet mir meine internationale Pflicht. Wohl aber fordern derartige Tatsachen immer aufs neue den Vergleich mit der völligen Unfähigkeit Deutschlands heraus. Wie könnte Deutschland Sicherheit bekommen? Theoretisch auf zwei Wegen: 1. Indem die Mächte bis auf unseren Nützlichkeitsstand abrücken, wozu sie rechtlich und moralisch verpflichtet sind. 2. Wenn in der Schlacht eine Verteilungswaffe? wurde einmal gefragt; „Wenn es die richtige oder amerikanische Frage führt“, lautet die Antwort eines anderen Beobachters. Ich glaube, diese spöttischen Worte sagen mehr als die schönsten diplomatischen Formeln, die den katastrophalen Mißerfolg der Abrüstungskonferenz verdeutlichen wollen.

Wir können zweitens die Sicherheit erreichen, indem wir unsere Wehrmacht so umrüsten - nicht ausbauen - daß sie uns wenigstens ein gewisses Maß von Sicherheit gibt, und ich möchte im Hinblick auf die deutsche Schutzhaltung in Genf seinen Zweifel darüber aufkommen lassen, daß wir diesen zweiten Weg gehen werden, wenn man uns auch in Zukunft volle Sicherheit und Gleichberechtigung weiter vorzuziehen.

Ich kann Kritikern sagen, daß eine moderne, ihren Zweck wenigstens einigermaßen erfüllende Wehrmacht nicht teuer ist als die Wehrmacht des Versailles, das durch seine zum Teil direkt sinnlosen Bestimmungen uns gänzlich unnütze und unproduktive Wehrkosten aufzwang.

In der Landesverteidigung liegt die hohe und ideale Aufgabe des Soldaten. Richtig ist natürlich, daß die Wehrmacht auch die ultima ratio des Staates darstellt und daß ihr Einsatz in kürzester Frist Ruhe und Ordnung wiederherstellen und die Staatsautorität voll zur Geltung bringen muß. Ich hat in den letzten Wochen nichts so sehr geäußert wie die Behauptung, ich hätte die Reichswehr in dem politischen Kampfe eingeengt. Das Schlagwort „Junter und Generale“ hätten die Regierung Brünning geführt, ich eine glatte Lüge. Solange ich an dieser Stelle stehe, dessen können alle Parteien gewiß sein.

Es wird nie da sein, daß die Wehrmacht die ihr im Staate zukommende Stellung mit irgend jemand teilt, und daß sich private Organisationen ihre jeweiligen Funktionen anmaßen.

In diesem Zusammenhang einige Worte über die Verbände. Ich möchte ein schlechter Wehrminister sein, wenn ich mich nicht über jeden Deutschen, der durch körperliche Übungen, durch Ertragen von Strapazen und vor allem auch durch freiwillige Disziplin seinen Charakter fähig. Menschen, die dafür kein Verständnis haben, kennen nicht das Hochgefühl von jungen Bürgern, die ihrem Körper etwas Außerordentliches abgewinnen und das erstmalig ihren inneren Schweinehund ganz besiegt haben. Nun weiß ich natürlich sehr genau, daß in den Verbänden auch mancherlei Unannehmlichkeiten und Uebertreibungen vorgekommen sind und noch vorkommen. Das zu tadeln und Anstoß zu nehmen, haben aber diejenigen am wenigsten Berechtigung, die uns die allgemeine Wehrpflicht genommen und durch Reparationen und andere wirtschaftliche Diktate die ungeheure Arbeitslosigkeit verschärft haben. Ohne Arbeitslosigkeit und mit einer allgemeinen Wehrpflicht hätten wir nicht diese Inflation der Verbände, deren vollständige Unbrauchbarkeit bei kriegerischen Verwendungen jetzt sogar, außer natürlich in Frankreich, von führenden Persönlichkeiten der ehemaligen Feindbündnisse anerkannt wird. Betrübend und beschämend ist es nur, daß Frankreich die Argumente zum größten Teil selbst von den Kreisen bezieht, denen zur Bekämpfung ihrer politischen Gegner jedes Mittel, selbst das des Landesverrats, recht ist.

Daß ich als Wehrminister den Siedlungsgeboten auf das wärmste beizutreten, liegt auf der Hand. Für die Landesverteidigung ist es eine Lebensfrage, daß an der Örtlichkeit eine mit ihrem Boden verwurzelte Bevölkerung steht, die, soweit es in derartiger Notzeiten überhaupt möglich, kriegerisch ist und zahlreiche Menschen als

selbständige Existenzen auf dem flachen Lande festhält. (Das sind Worte, die denen, die unter dem Rabinett von Papen bis jetzt um so mehr die Taten vergißt. Die Red.) So wenig die Reichswehr eine Parteigruppe ist, so wenig ist sie die Schutzmacht irgendwelcher Klassen oder Interessenten, so wenig will sie überlebte Wirtschaftsformen oder unhaltbare Besitzverhältnisse beden. Und in diesem Sinne des sozialen Gedankens werde ich mein Amt als Reichswehrminister und insbesondere als Wehrminister führen, indem ich die Armee wieder daran erinnern werde, daß sie dazu beitragen soll, die Not gerade in den ärmsten Bevölkerungsschichten zu lindern und Freund und Helfer aller Bevölkerungsschichten zu sein.

Zum Schluß äußerte sich der Minister noch einmal über eine sogenannte „Militärdiktatur“. Eine diktatorische Regierung der Wehrmacht wäre in Deutschland völlig ausgeschlossen, weil die Wehrmacht nie etwas anderes tun wird, als den Befehlen ihres Oberbefehlshabers, des durch eine überwältigende Mehrheit des deutschen Volkes gewählten Reichspräsidenten von Hindenburg, zu folgen. Aber auch eine Regierung, die sich nur auf die Bajonette der Reichswehr stützt, wäre eine solche im laienhaften Raum und würde sich schnell abwaschen und zum Mißerfolg führen. In Deutschland verleiht mehr noch als in manchen anderen Ländern muß die Regierung von einer breiten Volkskrönung getragen werden. Deshalb bin ich kein Freund der Militärdiktatur. Aber ich wünsche Deutschland gerade in der jetzigen schweren Zeit eine Regierung, die die größten Soldatenleistungen bewirkt: Mut, Entschlossenheit und Verantwortungsbewußtsein.

Reichsmarineschulschiff „Niobe“ gekentert.

In 3 bis 4 Minuten gesunken.

TU Kiel, 26. Juli.

Dienstag um 14.30 Uhr ist das Segelschulschiff „Niobe“ in einer Gewitterstunde beim Fährmar-Geneser-Schiff gekentert. Die Boote des Generalschiffes haben sich sofort an die Unfallstelle begeben. Auch der Dampfer „Therese Rux“ meldete alsbald seine Ankunft an der Unfallstelle. Er hat 40 Gerekettete an Bord. Rettungsaktionen der Marine sind eingeleitet. Zur Hilfeleistung sind ferner die Kreuzer „Königsberg“ und „Admiral“ sofort zur Unfallstelle entsandt worden. Kreuzer „Königsberg“, an dessen Bord sich der Inspektor des Bildungswesens, Konteradmiral Kolbe, befindet, trat um 19 Uhr ein. Weiter ist ein Flieger gestartet, um die Unfallstelle abzuklären. Vier Boote der 5. Flottillie sind gleichfalls zur Unfallstelle unterwegs. Die Besatzung der „Niobe“ beträgt gegen 100 Köpfe, darunter 50 Kadetten. Der Kommandant ist Korvettenkapitän Kuhn.

Die „Niobe“ kenterte kurz nachdem „Do X“ auf seiner Fahrt von Travemünde nach Kiel dem Schiff begegnet war. Der Untergang vollzog sich sehr rasch in etwa drei bis vier Minuten. Den Hergang kann man sich in Marinekreisen kaum erklären. Es besteht nur die eine Möglichkeit, daß die plötzlich vom Lande her anrollende Gewitterstunde die „Niobe“ erfasst und niedergebückt hat, ehe es gelungen war, die voll aufgebrauchte Seilwinde zu bergen. Nur so ist das Unglück des Segelschiffes denkbar.

Die „Niobe“ war eine Dreimaßschonerbarke von 600 Tonnen, Wasserverdrängung. Sie hatte einen Motor von 240 PS. Die Besatzung bestand aus sechs Offizieren, 50 Offiziersanwärtern, 28 Unteroffiziersanwärtern und 25 Mannunteroffizieren und Mannschaften, zusammen also 100 Mann. Sie war 1899 auf der Werft in Bremen gebaut und wurde nach gründlichem Umbau in den Jahren 1922 und 1923 von der Reichsmarine als Schulschiff für Seeabenteuer und Seemannische Unteroffizierschüler in Dienst gestellt. Sie war 46 Meter lang, 9,2 Meter breit und hatte 4,8 Meter Tiefgang. Die „Niobe“ befand sich auf einer Ausbildungsreise und war gestern in See gegangen mit dem Ziel Barmen und die. Sie sollte Mitte September in ihren Heimathafen Kiel zurückkehren. Die „Niobe“ hatte als ersten Kommandanten den bekannten Grafen Luckner. Sie kreuzte gewöhnlich in den Gewässern der Ostsee; sie hat wiederholt landanwärtliche Reisen, einmal auch den spanischen Hafen Santander besucht.

69 Vermisste der „Niobe“.

TU Kiel, 26. Juli.

Der Kreuzer „Admiral“ hat jetzt die von dem Dampfer „Therese Rux“ geretteten Überlebenden des untergegangenen Segelschiffes „Niobe“ an Bord genommen. Unter dem Kommandanten ist ein weiterer Offizier, Oberleutnant J. G. Voss, gerettet. 69 Schiffsangehörige werden vermisst. Mit ihrem Tode muß gerechnet werden. Nach Fliegermeldungen zeigt das Meer nach einem Delfin. Es ragt auch kein Raub aus dem Wasser. Es

muß leider damit gerechnet werden, daß die Vermissten größtenteils sich im Augenblick des Unglücks im Schiffsinnen befanden und ertrunken sind. Die Kammflottille ist inzwischen ebenfalls an der Unfallstelle eingetroffen. Unter den Gefangenen befinden sich noch u. a. Oberbootsmannsmaat Kühn, Obermatrosengefahreter Gustav Jakob aus Steinach in Thüringen, Obermatrosengefahreter Lorenz Twardowski aus Klein-Rottorf in Schlesien. Matrosengefahreter Hermann Röh aus Duisburg, Oberbootsmannsmaat Simon Fischer aus Kiel-Elberstedt, Obergefahrter Wähler und der Matrosen-Seeoffiziersanwärter Löwenstein sind nicht an Bord gewesen, sondern liegen trant im Marinelaagarett Kiel. Morgen früh werden auf einer Flaggenparade die Marineschiffe halbmast gesetzt werden.

Keine Hoffnung auf Rettung.

WTB Kiel, 26. Juli.

Die von der Seeflugstation Hohenau an die Unfallstelle der „Niobe“ entsandten Flugzeuge, die von den Fliegern Osterkamp und Hubrich geführt wurden, sind nach Kiel zurückgekehrt. Sie haben die Unfallstelle und ihre Umgebung bis zur dänischen Küste mehrere Stunden lang abgesehen, ohne eine Spur der Vermissten zu finden. Da auch die von der Reichsmarine vorgenommene genaue Nachsuche ergebnislos geblieben ist, besteht keine Hoffnung mehr auf Rettung der 69 Vermissten. Bislang sind auch keine Leichen geborgen worden.

Die bisher Geretteten.

TU Kiel, 26. Juli.

Unter den bisher Geretteten des Segelschiffes „Niobe“ befinden sich folgende Kadetten: Mittelstedt, Gämper, Lohse, Grahm, Jüres, Hoffmann, Gitzdane, Jürgens, v. Kreyher, Korth, Pfannenberger, Wieting, Kafenad, Eichel, Vogel, Moh, Steinbrück, Schrott. Unter den Geretteten befinden sich ferner 17 Mannschaften, deren Namen noch festgestellt werden.

Ein Beileidstelegramm des Chefs der Marineleitung.

TU Berlin, 26. Juli.

Der Chef der Marineleitung, Admiral Dr. h. c. Radebe, hat anlässlich des Unterganges des Segelschiffes „Niobe“ folgendes Telegramm an den Inspektor des Bildungswesens der Marine gerichtet: „In kameradschaftlichem Gedächtnis bin ich in diesen traurigen Stunden bei Ihnen und der braven „Niobe“-Besatzung. Ich trauere mit Ihnen und den Angehörigen der Verunglückten um die vielen jungen Kameraden, die die unerbittliche See uns entriß hat. Ich bin aber auch gewiß, daß dieser schwere Schlag die Reichsmarine zu weiterer treuer Pflichterfüllung anspornen und uns allen erneut unter Gelächter ins Herz einmeißeln wird, daß da heißt: Fürs Vaterland vorwärts und aufwärts!“

Tagesfragen.

„Die Bonzen abgeblüht“. Die Bonzen abgeblüht, die Verjagung der Novemberherden zu recht erfolgt! - solche und ähnliche Ueberschriften kann man in nationalsozialistischen Blättern zu der Entscheidung des Staatsgerichtshofes in Sachen der von den preußischen Ministern beantragten einstweiligen Verfügung lesen. Die Ueberschriften sind zwar durchaus dem Ton angepaßt, den man in diesen Propagandablättern für das dritte Reich auch sonst auf jeder Spalte antrifft, aber sie geben darum doch den Sinn des Leipziger Urteils so falsch wieder, wie es nur eben möglich ist. Denn der Staatsgerichtshof hat es sorgsam und mit Vorbedacht vermieden, dem noch ausstehenden Urteil in der Rechtsfrage vorzugreifen, ob das Vorgehen des Reichs gegen Preußen am 20. Juli mit Gesetz und Verfassung im Einklang stehe. Er hat die einstweilige Verfügung abgelehnt, er hat nach seiner Meinung ein Vorgehen nur dort zulässig ist, wo es zur Abwendung wesentlicher Nachteile nötig erscheint, und diesen Fall fand er nicht nur nicht gegeben, sondern er befürchtete auch, daß gerade durch eine einstweilige Verfügung Verwirrung entstehen könnte. Zweitens erschien es dem Staatsgerichtshof unmöglich, eine solche Verfügung juristisch und sachlich zu begründen, ohne damit dem Urteil für die Hauptentscheidung vorzugreifen. Denn über alles, was für diese in Frage kommt, ist ja überhaupt noch nicht verhandelt worden. Die Mitglieder des bisherigen preußischen Staatsministeriums haben mit Recht in einer der Presse übergebenen Erklärung zu der Entscheidung des Staatsgerichtshofes hervor, daß in der Verhandlung in Leipzig die Reichsregierung keinen einzigen Fall einer Willkürverletzung der preußischen Staatsminister auf nur Behauptung, geschweige denn beweisen, und daß sie sich geneigt habe, irgend welches Material für die Gründe ihres Vorgehens zu geben. Sie haben sich hinter der formalen Zustimmung erst nach Ablauf von zwei Wochen zur Sache verhandelt werden kann. Aus diesem Grunde war der Staatsgerichtshof, wie die preußischen Minister anerkennen, nicht in der Lage, sofort zur Rechtsfrage irgendwelche Stellung zu nehmen. Es steht vor der Öffentlichkeit bisher noch jede Unterlage für die in der Rundfunkrede des Reichskanzlers von Papen aufgestellte Behauptung, daß „hohe Funktionäre des preußischen Staates ihre Hand dazu bieten, Führern der Kommunistischen Partei die Verschleierung illegaler Terrorabsichten zu ermöglichen.“ Es heißt zwar, daß der von Papen und Wacht zur Disposition gestellte Staatssekretär Wegge dieser „hohe Funktionär“ sein soll. Aber weiter erfährt man nichts. Um so mehr hat man Anlaß sich zu wundern, daß Wegge, der keineswegs ein Marxist, sondern Mitglied der Staatspartei ist, solcher Umtriebe mit der SPD fähig sein soll. Außerdem soll noch ein Polizeipräsident seine Parteigenossen aufgefordert haben, „die Kreise der Kommunisten nicht zu fördern“, aber wer dieser Polizeipräsident sein soll, darüber liegt auch noch völliges Dunkel. Hat Reichskanzler von Papen für seine Vorwürfe positive Unterlagen, dann kann man es nur bedauern, daß er sie für sich behält. Jede Begünstigung und Begünstigung der SPD müßten auch wir auf schärfste verrufen. Aber zur Einmündung in eine Verurteilung ohne Beweis einer Schuld weigern wir uns. Die Mitglieder der bisherigen preußischen Staatsregierung stellen im übrigen als positives Ergebnis der bisherigen Verhandlung vor dem Staatsgerichtshof folgendes fest:

1. Der Reichskanzler und die Reichsminister nehmen nicht mehr das Recht für sich in Anspruch, sich als preußischer Ministerpräsident und preußischer Staatsminister zu bezeichnen, wie sie es am Anfang wiederholt getan haben. Sie geben also ihr Ansehen in dieser Beziehung zu.

2. Daß die Einladung an die preußischen Minister Gittler, Schreiber, Schmidt, Steiger, Grimme und Kesper vom Reichskanzler zu einer preußischen Staatsministerkonferenz unter der Bezeichnung als „preußischer Ministerpräsident“ erging, wird von der Reichsregierung jetzt als „Bürokrasie“ bezeichnet.

3. Die bloße Tatsache, daß die preußischen Minister dieser unrichtigen Einladung nicht gefolgt sind, war der einzige ihnen für ihre Amtsübernahme angegebene Grund.

Was unter Punkt 3 gesagt ist, gilt natürlich nicht für Braun und Severing, die dorthin schon durch die Notverordnung des Reichspräsidenten abgesetzt worden waren. Aber die Absetzung der Minister überhaupt wird von allen hervorragenden Autoritäten auf dem Gebiete des Staats- und Verfassungsrechts, die sich bisher geäußert haben, darunter die Universitätsprofessoren Anschütz, Giese, Heller, Peters, Rothenbücher und Walder, als eine Verfassungsverletzung angesehen. Selbst wenn für die Reichsregierung die Voraussetzung des Artikels 48 Abs. 2 vorgelegen habe, daß nämlich die öffentliche Sicherheit und Ordnung erheblich gefährdet oder gefährdet sei, hätte sie sich, wie Anschütz in seinem Gutachten feststellt, noch an die Vorschrift des Artikels 48 zu halten gehabt, wonach nur die zur Wiederherstellung der Sicherheit und Ordnung „notigen“ Maßnahmen gestattet sind. Die Absetzung preussischer Minister könne zweifellos nicht unter diese nötigen Maßnahmen gerechnet werden. Diese Absetzung sei, selbst wenn alle Voraussetzungen des Artikels 48 zutreffen würden,

Frau

§ Hochholt,
Schulen der S.
lich zum 5.
bauern. Der
Dienstag, dem

= Hochholt,
Münsche entlie
Sachse n t r a
nach Bezirk V

Un

Wir berichten
haus mehrerer
holl, der auf
erkrankt seien.
Kantien, der
Ratten, gestor
Untersuchungen
geschlossen, wen
zu den sogen. i

§ Hochholt,
von dem gro
niederberheinsf
lungen als In
Tauben infolg
Heimatfischläge
richteter Seite
Tauben zurück
die an dem W
Taubengesehrt, v
Hoffen wir, daß
ten Teil noch ei
vor allzu große

= Hochholt,
Kurz des hief
war, wurde in
Der Täter son

Um die
Der Westfall

Die von ge
Gerichte, daß
von privater S
zum Ankauf der
Verfügung gestel
Taschchen und
gebender Seite
als auch heut
Handlungen
käftest noch
bracht werden so
Gelder sind
Verdachtsbank
für die. Päch
Benzuozhigu
nicht unternehme
des Westfällsche
blindung geleit
lter der Westf
ämtlicher V
bergische Verwalt

Dor

Eine Verkäuf
wegen ungerichte
ohnes in Höhe von
und hat daraufhin
die Mägenin will
noll die Beflagte
mit einmüßiger A
Mägenin wußte c
eine Einigung er
nen werden soll,
der von der Be
lage auf den 2.
Der Ansestelt
Umgebung eines
Anhangs erst ab
is dahin zu einige
werden, wenn ein
Ein Dienstmä
andwies auf ihre
und 51 W. Mit 3
er Beflagte hatte
s sollte sich nach
schlere Arbeiten
em Samstag na
übergenommen.
der Klägerin v
ochter zu Hause
einte, nach dem
sibirischen Bene
monate im Betrag
sch einigen tonne
er Beflagte zahlte
t 14, die Mägen
gen.

Eine Arbeiterk
eines Mangels an
die Firma weoen
hellen Reschäftig
der Mutter offen
hre bei der Firma
strebte tätig, die
eine Einigung
ungen dieser Unio
Rage auf den
Ein Sonntag

Aus der Heimat.

Heute gibt's große Ferien.
8. Boßolt, 27. Juli. Heute beginnen in allen Schulen der Stadt die großen Ferien, die bis einschließ- lich zum 5. September, also beinahe sechs Wochen dauern. Der Wiederbeginn des Unterrichts erfolgt am Dienstag, dem 8. September.

Zur Reichstagswahl.

8. Boßolt, 27. Juli. Einem vielfach geäußerten Wunsche entsprechend ist das Wahllokal für die Sachsenstraße (früher Bezirk VII, Schule Fildeten) nach Bezirk VIII (Arbeitsnachweis) verlegt worden.

An Fleischvergleichung gestorben.

8. Boßolt, 27. Juli. Wir berichten kürzlich, daß im hiesigen Waisen- haus aus mehreren Ursachen, an fieberhaftem Brechdurch- fall, der auf Lebensmittelvergiftung zurückzuführen sei, erkrankt seien. Am Montag ist nun einer der Er- krankten, der 67-jährige Heinrich Berthold, gt. Ritten, gestorben. Wie wir weiter erfahren, sind die Untersuchungen über die Angelegenheit noch nicht ab- geschlossen, wenn auch der Erreger der Krankheit, der zu den sogen. Fleischvergiftungen gehört, festgestellt ist.

Doch nicht so schlimm.

8. Boßolt, 27. Juli. Wir berichteten gestern, daß von dem großen Tauben-Wettfliegen, das die dem niederrheinischen Bezirk 18 angeschlossenen Reisevereine- rungen an Futterbörse veranstaltet haben, fast 5000 Tauben infolge der schlechten Witterung nicht in die Heimatflüge zurückgekehrt seien. Wie uns von unter- richteter Seite mitgeteilt wird, sind bisher rund 1500 Tauben zurückgekehrt. Von den 80 Boßolter Tauben, die an dem Wettfliegen teilnahmen, sind bisher 22 zurückgekehrt, von denen 18 einen Preis errungen haben. Sollen wir, daß die Nachzügler sich ebenfalls zum größ- ten Teil noch einfinden, damit die Preisbeträufelhaber vor allzu großem Schaden bewahrt bleiben.

Fahrraddiebstahl.

8. Boßolt, 27. Juli. Ein Damenfahrrad, das im Kfz der hiesigen Katakameras untergestellt war, wurde in einem unbewachten Augenblick gestohlen. Der Täter konnte unerkannt entkommen.

Um die Landsbergischen Güter.

Der Westfälische Bauernverein als Interessent.
8. Boßolt, 27. Juli. Die von gewisser Seite in letzter Zeit ausgestreuten Gerüchte, daß dem Westfälischen Bauernverein weder von privater Seite noch von der Städtischen Bank Gelder zum Ankauf der von Landsbergischen Liegenschaften zur Verfügung gestellt werden könnten, entsprechen nicht den Tatsachen und entbehren jeder Grundlage. Von maß- gebender Seite wird uns hierzu vielmehr mitgeteilt, daß ab heute (Montag) in die Verkaufs- handlungen eingetreten wird und diese nach Mög- lichkeit noch im Laufe dieser Woche zum Abschluß ge- bracht werden sollen. Die für den Ankauf notwendigen Gelder sind gesichert und werden von der Städtischen Bank zur Verfügung gestellt. Demnach liegt für die Käufer absolut kein Grund zur Beunruhigung vor. Ueberdies Schritte, welche man nicht unternehmen, bis man sich mit der Geschäftsfüh- lerschaft des Westfälischen Bauernvereins in Ver- bindung gesetzt hat. Wie wir weiter erfahren, re- spondiert der Westfälische Bauernverein auf den Kauf sämtlicher Liegenschaften, soweit sie die von Land- bergische Verwaltung abstoßen will.

Vor dem Arbeitsrichter.

8. Boßolt, 28. Juli. Eine Verkäuferin klagte gegen ein hiesiges Warenhaus wegen ungerechter Entlassung auf Zahlung ihres Monats- lohnes in Höhe von 45 M. Die Klägerin ist krank geworden und hat daraufhin ihren Dienst nicht mehr angetreten. Die Klägerin will auch einen Krankenschein gehabt haben, wovon die Beklagte nichts wußte. Auch soll die Klägerin mit einwärtiger Kündigung eingestuft worden sein, die Klägerin wußte aber von keinerlei Kündigungen. Da keine Kündigung erfolgt wurde und noch ein Zeuge vernom- men werden soll, ob die Klägerin freiwillig ausgetreten ist oder von der Beklagten entlassen worden ist, wurde die Klage auf den 2. August vertagt.

Der Angeklagte einer hiesigen Firma klagte wegen Kündigung eines Angestellten. Da die Kündigungsfrist im Dezember erst abläuft, wollen die Parteien versuchen, sich bis dahin zu einigen; ein neuer Termin soll erst anderwärts werden, wenn eine der Parteien es beantragt.

Ein Dienstmädchen klagte gegen einen auswärtigen Landwirt auf ihren rechtlichen Lohn in Höhe von 80 M. und 51 M. für Kost und Logis, insgesamt also 131 M. Der Beklagte habe der Klägerin schon des öfteren gesagt, sie solle sich nach einer anderen Stelle umsehen, wo sie leichtere Arbeiten verrichten könne. Die Klägerin war an einem Samstag nach Hause gekommen und am Montag früh wieder gekommen. Der Beklagte soll sich öfter in der W- ar der Klägerin vergangen haben worauf der Vater „eine Tochter zu Hause behalten habe. Der Vater der Klägerin meinte, nach dem Geschehe stehe seiner Tochter wegen un- gebührlichen Benehmens des Beklagten ein Lohn für 3 Monate im Betrage von 222 M. zu. Da sich die Parteien nicht einigen konnten, wurde folgendes Urteil gefällt: Der Beklagte zahlt an die Klägerin 81 M. Der Beklagte hat 1/2, die Klägerin 1/2 der Kosten des Rechtsstreits zu tragen.

Eine Arbeiterin einer auswärtigen Firma war wegen Arbeitsmangels entlassen worden und klagte nun gegen die Firma wegen ungerechter Entlassung. Man habe ihre sozialen Verhältnisse nicht berücksichtigt. Sie sei nur mit ihrer Mutter allein zu Hause und zudem sei sie schon 12 Jahre bei der Firma gewesen, auch seien noch andere im Betriebe tätig, die die Kündigung besser ertragen könnten. Da eine Einigung nicht zustandekam und der Arbeitgeber wegen dieser Unmöglichkeit vernommen werden soll, wurde die Klage auf den 2. August vertagt.

Ein Schmiedeknabe klagte gegen einen auswärtigen

Auftakt zur Stadtverordnetenversammlung.

Streifzug durch den Boßolter Etat.

1 Million Mk. ungedecktes Defizit. - 1350 000 Mk. Zuschußbedarf zu den Wohlfahrtslasten. - Nur 1197 200 Mk. Steuereinnahmen (371 000 Mk. weniger als 1931) - Erhöhung der Grundsteuer?

8. Boßolt, 27. Juli.

Seit Montag liegt der Entwurf des Haushaltsvoran- schlages für das Rechnungsjahr 1932 im Verwaltungs- gebäude an der Reichsstraße zur Einsichtnahme aus. Länger als je hat es diesem Jahre gedauert, bis wir mit einem Entwurf beglückt wurden, der wenig Erfreuliches bietet. Daß die Stadtverwaltung angesichts der fast täg- lich schwankenden Situation der kommunalen Finanz- verhältnisse solange mit der Offenlegung wartete, ist ver- ständlich. Wer etwas Einblick in diese Verhältnisse genom- men hat, wird die Beamten, die sich in dieser Zeit mit der Aufstellung des Etats zu befassen haben, wirklich nicht be- weiden.

Ein Gutes hat jedoch das Finanzschicksal der end- gültigen Feststellung des Entwurfs gehabt: Das end- gültige Defizit, das bei der ersten Entwerfung mit 1 280 000 Mk. angelegt war, konnte um mehr als 1/4 Millionen Mark auf rund eine Million Mark herab- gemindert werden. Nachdem bereits die städtische Rech- nungskommission in zahlreichen Sitzungen den Prohibit in einem Maße wie nie zuvor angewendet hatte, fand sich zu Anfang Juni eine Regierungskommission ein, die, da die Stadt einen Antrag auf Beihilfe zur Aufrechterhaltung des Kassenbetriebes gestellt habe, nochmals den Etat gründlich unter die Lupe nahm, Posten für Posten überprüfte und nochmals Streckungen vor- nahm, die schier untragbar sind, aber angesichts der Kassen- lage der Stadt hingenommen werden mußten. Leider hatte der Antrag auf Beihilfe keinen Erfolg, da - wie die Kom- mission erklärte -

die Finanzverhältnisse der Stadt Boßolt noch durchaus gesund sind und auch die Schuldenlast der Stadt als normal zu bezeichnen ist.

Im vergangenen Jahre beglückte sich das ungedeckte Defizit auf 879 000 M.; es konnte bekanntlich durch strikte Durchführung der Sparmaßnahmen und Anstreng- nungen von Fondsvermögen gedeckt werden. In diesem Jahre erhöht sich das Defizit, wie bereits gesagt, auf rund eine Million Mark. Eine Deckung ist vollständig ausgeschlossen, so daß Reich und Staat unbedingt eingreifen müssen, wenn die Stadt nicht eines guten Tages den Bankrott anmelden soll. Das ungedeckte Defizit dar- natürlich - wie in fast allen Kommunen, zumal in den Städten, seinen Grund darin, daß sich die Zahl der Wohl- fahrtsverweirker immer noch in aufsteigender Linie be- wegt, während sich die vom Staat zu betreuenden Unter- stützungsempfänger naturgemäß und nach den Zeit- verhältnissen mehr und mehr an Zahl verringern. Immer mehr ist festzustellen, daß die in Verfassung stehenden Erwerbslosen ihre Unterhaltungszeit überwinden haben und damit der städtischen Wohlfahrt zur Last fallen. Die Folge ist natürlich ein stetiges Anwachsen der kommunalen Fürsorge, d. h.

Die ungeheure Belastung der Stadt durch die Wohl- fahrtsfürsorge ist die Hauptursache für den starken Verfall des Finanzens.

Wie aus der beigefügten Uebersicht über den Etat zu ersehen ist, beträgt der Zuschußbedarf für die Wohl- fahrtslasten und sonstigen Fürsorgemaßnahmen in diesem Jahre insgesamt 1 350 000 M., d. h. er ist um 154 400 M. höher als im vergangenen Jahre und nimmt mehr als die Hälfte des gesamten Zuschuß- bedarfes von 2 327 042 M. ein.

Aus der gleichen Uebersicht ist übrigens zu ersehen, daß der Zuschußbedarf sämtlicher übrigen Etats- abschnitte gegenüber dem Jahre 1931 um 411 595 M. gesunken ist.

Die zweite Ursache der schwierigen Finanzlage der Stadt ist der

enormer Rückgang der Steuereinnahmen.

Man erwartet z. B. an Vermögenserträgen gegenüber dem Vorjahre:

an indirekten Steuern 30 000 M.

an direkten Steuern 158 000 M.

an Reichssteuerüberweisungen 174 000 M.

Ca. 371 000 M.

Insgesamt sind an Steuereinnahmen 1 197 200 M. vorge- sehen. Abgesehen davon, daß es recht fraglich ist, ob dieser Betrag wirklich eingeht,

reicht er bei weitem nicht aus, um allein die Wohl- fahrtslasten von über 1 1/4 Millionen Mark zu decken. Schon diese Tatsache dürfte genügend Beweis dafür sein, daß Reich und Staat die verdammte Politik haben, schamlos eingegriffen, da sonst eine geordnete Raffen- führung der Stadt in absehbarer Zeit nicht mehr möglich ist.

Insgesamt stehen einer Bedarfsaufnahme von 2 327 000 M. an Netto-Einnahmen 1 285 000 M. gegenüber, was ein ungedecktes Defizit von 1 042 000 M. ergibt. Nun fordert aber die Regierung, daß diejenigen Kommunen, die bisher noch nicht den Landesdurchschnittsgrad der Grundsteuer (200 % für unbesetzte und 250 % für besetzte Grundstücke) erhoben haben, dies nachholen, widrigenfalls keine Reichs- zuschüsse gewährt werden. Da aber in Boßolt die Grund- steuer bisher in beiden Fällen nur 200 % betrug, der Landesdurchschnittsgrad also nicht erreicht wird, ist die Stadt- verwaltung gezwungen, den Stadterordneten die

Erhöhung der Grundsteuer auf 260 bzw. 290 vorschlagen. Wenn wir jedoch richtig orientiert sind, werden die Stadterordneten diese Erhöhung vermutlich ablehnen. Die Folge wird sein, daß die Regierung

Schematische Uebersicht über den Etat.

Abschnitt	Einnahme- anfang 1932 RM.	Ausgabe- anfang 1932 RM.	1931 Einnahme- anfang RM.	1931 Ausgabe- anfang RM.	Zuschußbedarf 1932 1931	Mittel gegen den Etat 1931 Mehr Weniger
Allgemeine Verwaltung	481 800	597 000	554 800	712 800	115 200	177 800
Wohlfahrtsverwaltung	115 800	230 000	85 800	252 700	114 800	167 400
Bauverwaltung	21 400	188 900	43 200	330 100	168 500	286 900
Friedhof	23 800	85 500	27 100	48 700	12 200	22 600
Öffentliche Anlagen	—	17 000	—	25 000	17 000	25 000
Badanstalt	10 200	23 800	14 000	30 000	18 400	18 000
Flußbadanstalt	2 500	8 000	2 500	8 000	500	800
Balkschulen	23 700	255 900	229 000	512 800	232 200	288 900
Gymnasium	87 000	303 400	104 800	388 200	216 400	273 400
Berufsschulen	86 700	89 800	61 800	96 200	24 100	34 600
Textilmehrschule	26 500	30 100	29 800	35 900	3 800	6 800
Gärtnerfachschule	700	840	980	1 280	180	800
Bratpfanne	—	50 100	—	77 575	50 100	77 575
Balkschulen, Verschiedenes	400	1 062	500	8 793	1 282	8 293
Wohlfahrtswesen	857 700	1 588 900	292 800	1 408 100	1 280 600	1 110 900
Wohnungsfürsorge usw.	93 200	220 200	159 500	242 400	127 000	82 900
					164 400	411 695
						247 195

Denken auf Zahlung von Lohn in Höhe von 212 M. Der Beklagte stellte eine Gegenrechnung auf, wonach der Kläger noch was herauszubekommen hat. Der Kläger soll hierzu schriftlich Stellung nehmen. Neuer Termin wurde auf den 16. August festgesetzt.

An einer anderen Sache war die Beklagte zum Termin nicht erschienen; es wurde ein Verurteilungsbescheid gefällt.

Derelne und Veranstaltungen.

Volkstanz Boßolt.

„Frei Volk!“ - „Frei!“

Morgen (Donnerstag) abends 8 Uhr Antreten sämtlicher Hundertschaften auf dem Sportplatz an der Alten Wa. Geseh.

Werkjugend des Arbeitervereins St. Paulus. Morgen (Donnerstag) abends 8,15 Uhr ist im Arbeiterheim St. Paulus Werkjugendversammlung. Es spricht Bezirksjugend- führer Teriete aus Rheide, darum ist zahlreiches Erscheinen dringend wünschenswert.

Kreuzbund. Heute abends 8,30 Uhr Männer- versammlung.

Volkstanzkreis Boßolt. Der nächste Übungsabend für beide Kreise findet am Donnerstag, dem 28. Juli, abends 8 Uhr, statt. Gleichzeitig soll eine wichtige Be- sprechung sein, die für alle Mitglieder des Tanzkreises Interesse haben dürfte. Alle wollen deshalb pünktlich zur Stelle sein. - Die rückständigen Beiträge bis ein- schließlich Juli wollen am gleichen Abend entrichten.

Notenvereine. Während der Schulferien fällt der Volkstanz-Übungsabend aus. Die Mitglieder wollen an den Übungen des Volkstanzkreises Boßolt während dieser Zeit teilnehmen. Teilnahmegebühr 15 Pfg. je Abend. Der nächste Übungsabend ist am Donnerstag, dem 28. Juli, abends 8 Uhr, im Gehl- finnenjaal.

Die Reichsjugendwettkämpfe am Gymnasium verschoben.

Wegen der ungünstigen Witterung konnten die Reichsjugendwettkämpfe am Gymnasium gestern nicht ausgetragen werden; sie werden nach den Herbstferien stattfinden.

Anholi

× Kundgebung der Zentrumspartei. Die für Son- tag abend eingeplante Zentrumsvorversammlung im Anholi gestaltete sich zu einer imposanten Kundgebung der Zentrumspartei. Seit Jahren hat keine Versammlung der Partei einen derartigen, für hiesige Verhältnisse bisher unbekannten Massenbesuch aufzuweisen. Unter lebhaften Beifall stellte der Vorsitzende in der Eröffnungsansprache fest, daß bei der letzten Wahl bei 94 % Wahlbeteiligung von 1045 abgegebenen Stimmen 809 Stimmen, also 80 %, auf die Zentrumspartei fielen. Das politische Referat hielt Parteileiter van Dillen, der in klarer und wohl- durchdachter Rede die gegenwärtige politische Lage seinen Zuhörern klar machte. Die Auseinandersetzung mit der gesamten Rechtsopposition ließ an Deutlichkeit nichts zu wünschen übrig. Ebenso verstand es der Redner Sinn und Ziel der Zentrumspolitik unter Dr. Brüning's Führung und ihre Bedeutung für unser Volk klar und schlagend darzustellen.

die Erhöhung zangsweise durchführt. Die Haupt- sache hierbei ist, daß auch bei einer zangsweisen Erhöhung der Grundsteuer die Reichsgeldschüsse gezahlt werden. Wäre das nicht der Fall, dann müßten es die Stadterordneten sich gründlich überlegen, ob sie die Erhöhung der Grund- steuer so ohne weiteres ablehnen. Die Erhöhung der Grundsteuer würde einen Betrag von 110 000 M. ergeben, so daß also ein ungedecktes Defizit von 982 000 M. übrig bliebe. Hierzu kommt noch ein Ausfall an Ueberweisungs- steuern im Betrage von 14 800 M., der auf Grund der in den letzten Tagen herausgegebenen Erlasse errechnet ist, so daß also ein endgültiges

ungedektes Defizit von 996 000 M.

zu verzeichnen ist, das die Stadterordneten höchstwahrscheinlich der Regierung „mit weiteren Veranlassung“ über- reichen werden.

Einzelheiten aus dem Etat.

Wie bereits erwähnt sind bei allen Abschnitten des Etats (mit Ausnahme des Wohlfahrtswesens) mehr oder weniger große Kürzungen vorgenommen worden. So wurde z. B. die Befoldung der Beamten und Angestellten von 855 890 M. im Jahre 1930 auf 427 600 M., also um 127 790 M., also beinahe um ein Viertel, gesenkt (die Senkung gegenüber dem Vorjahre beträgt 85 400 M.). Der Zuschuß für die freiwillige Sanitätskolonne wurde um 500 M., d. h. beinahe um die Hälfte gekürzt; auch für die Unterhaltung und Bedienung des Kranken- wagens wurden 1000 M. weniger eingelegt als im ver- gangenen Jahre. Für das Feuerlöschwesen wurden insgesamt 8300 M. weniger eingelegt, was sehr bedauerlich, aber leider nicht zu ändern ist.

Besonders rigoros ist man bei der Bauverwal- tung vorgegangen. Wurden doch hier die Gesamtaus- gaben von 380 100 M. um 140 200 M. auf 189 900 M. gesenkt. Für die bauliche Unterhaltung der städtischen Gebäude wurden 17 328 M. und für die Unterhaltung der Straßen, Wege und öffentlichen Plätze und die Straßen- reinigung 60 000 M. weniger als im vergangenen Jahre eingelegt. Die Baukostenzuschüsse für Umbauten, die im vergangenen Jahre noch mit 5000 M. eingelegt waren, wurden diesmal ganz gestrichen. Die Betriebs- und Unter- haltungskosten des Friedhofs wurden um mehr als 13 000 M. und diejenigen der öffentlichen Anla- gen um 8000 M. gekürzt.

Bei den Volksschulen verminderten sich die Aus- gaben infolge anderweitiger Regelung des Kassenanschlags um 256 900 M., dafür gingen aber auch die Einnahmen um 205 300 M. zurück; immerhin ist der Zuschußbedarf hier um 51 600 M. niedriger als im vergangenen Jahre. Die Gesamtausgaben des Gymnasiums wurden um 79 800 M. gesenkt, wovon allein 33 000 M. auf die persönlichen Ausgaben entfielen. Auch die Ausgaben der übrigen Schulen erlitten eine entsprechende Senkung (Berufs- schulen um 84 000 M., Textilmehrschule um 5 800 M., Oberlyzeum um 27 475 M.). Natürlich mußten auch die sonstigen Ausgaben für Volksschulen, Kunst und Wissenschaft, so bedauerlich das auch sein mag, wieder gekürzt werden und zwar insgesamt um 3 762 M. auf 1 662 M. (im Jahre 1930 wurden hierfür weit über 16 000 M. ausbezahlt).

Während, wie bereits gesagt, in allen erwähnten Etats- abschnitten Kürzungen vorgenommen wurden, haben die Ausgaben des Wohlfahrtswesens insgesamt eine enorme Erhöhung erfahren. So wurden die Ausgaben des Fürsorgewesens um 184 200 M. und diejenigen des Gesund- heitswesens um 19 380 M. erhöht, während die Ausgaben des Jugendwesens um 11 260 M. gesenkt wurden. Im ein- gesenen wurden mehr eingelegt: für die Wohlfahrts- erwerbslosen 275 000 M., an Entlohnungen an Fürsorge- verordnete 2 800 M., für Kränken und ambulante Behand- lungskosten 5 000 M., für Wochenfürsorge 500 M., an Ueberweisungsbeiträgen zum Aufwand der Kränkenfürsorge 64 000 M. und für die Unterbringung von Kindern in der Waisenanstalt 10 200 M. Der weitest größte Teil der Einzelposten des Wohlfahrtswesens aber mußte sich ebenfalls eine Kürzung gefallen lassen, da sonst das Defizit noch weit größer geworden wäre.

Wiederholter starker Beifall der ganzen Zu- höreshörerschaft bewies, daß die Ausführungen des Redners die Zustimmung der ganzen Versammlung fanden. In der anschließenden Diskussion legte der Redner der An- holer Jugend, die, wie immer überaus zahlreich vertreten war, mit begeisterten Worten das Zeugnis ab, daß sie sich, auf fast und unerschütterlich zur Zentrumspartei zu stehen. Nach einem warmen Appell, seitens des Vorsitzenden, am nächsten Sonntag, der Zentrumspartei unter Brüning's Führung zu gutem Erfolge zu verhelfen, fand die Versammlung ihren Abschluß mit dem Deutschlandliede.

— Fahrraddiebstahl. Einem jungen Mädchen aus Boßolt, das am Sonntag an der hier stattgefun- denen Gausagung der Einheitskurzfahrräder teilnahm, wurde ein nagelneues Fahrrad, das abgeschlossen vor einer hiesigen Wirtschaft untergestellt war, gestohlen.

Turnen / Sport / Spiel

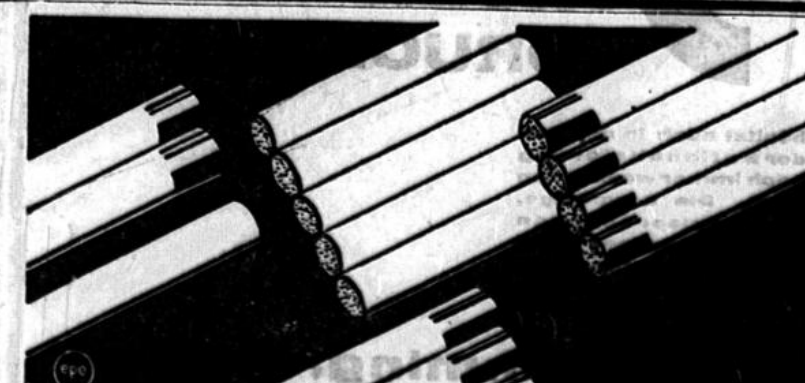
J. C. Olympia 1911.

Am heutigen Mittwoch findet nach dem Training eine Versammlung der Jugendlichen auf dem Platz statt, zu der sich alle Jugendlichen unbedingt einzufinden haben.

Gottesdienstordnung

Israelitische Gemeinde.

Donnerstag, 28. Juli: 8.30 Uhr nachmittags Probe- gottesdienst.



verahlmüde

sind viele Raucher. Sie haben viel probiert und nicht viel gefunden. Machen Sie Schluss mit den Versuchen, rauchen Sie OLDENKOTT-TABAKE (Klopentert, Madastro, Plot Hein), die anerkannt besten und OLDENKOTT-ZIGARETTEN (Bolly 44, Glide 33, Orchidee 54) alle drei von hoher Qualität.

OLDENKOTT ist ein rein deutsches Unternehmen, treu- und konzernfrei.





Der Herr über Leben und Tod nahm Montag
morgen 6 15 Uhr unseren lieben Bruder, Schwager
und Onkel

Herrn Heinrich Verfürden

zu sich in die Ewigkeit.
Er starb nach kurzer, schwerer Krankheit, wohl-
vorbereitet durch einen christlich-frommen Le-
benswandel, versehen mit den hl. Sterbesakra-
menten, im Alter von 67 Jahren.
Um ein frommes Gebet für den lieben Ver-
storbenen bitten

die trauernden Angehörigen.

Bocholt, Opladen, den 26. Juli 1932.

Das hl. Seelenamt findet statt am Donnerstag
morgen 7 15 Uhr in der Liebfrauenkirche, die
Beerdigung um 8 45 Uhr vor der Kirche, aus-
zuwaschend, eingeladen wird. (58830)

ANHOLT

Bekanntmachung

Gemäß § 34 und 165 der Reichs-
wahlordnung wird für die am 31. Juli 1932
stattfindende Reichstagswahl für den
Stimmbezirk Anholt zum Wahlmännchen-
wahlberechtigten der Bürgermeisterei Schulte und zum
Stellvertreter der Bürgermeisterei Schulte
der Spartenrentent Delezie ernannt.
Die Stadt Anholt bildet einen Stim-
mbezirk, dessen Grenze mit der politischen
Gemeindegrenze übereinstimmt. (5873)
Die Reichstagswahl findet am Sonntag,
dem 31. Juli 1932, von vormittags 8 Uhr
bis nachmittags 6 Uhr statt, und zwar für
den Stimmbezirk Anholt im Stadt. Jugend-
heim in Anholt.
Die Stimmzettel für die Reichstagswahl
werden amtlich hergestellt und den Wahl-
berechtigten am Wahlmännchenstag im Ab-
stimmungsraum ausgehändigt.
Der Stimmzettel hat bei der Stim-
mabgabe durch ein Kreuz oder Unterstreichen
oder in sonst erkennbarer Weise den Wahl-
vorschlag zu bezeichnen, dem er seine Stimme
geben will. — Stimmzettel, die dieser Be-
stimmung nicht entsprechen, sind ungültig.
Anholt, den 26. Juli 1932.
Der Bürgermeister: Schulte.

Biehleutenpolizeiliche Anordnung.
Unter dem Rindviehstande des Land-
wirts Anton Steinhoff in Anholt, Breits
Nr. 4, ist die Maul- und Klauenseuche aus-
gebrochen.
Zum Schutz gegen die Maul- u. Klau-
seuche wird auf Grund der §§ 18 ff. des
Biehleutenpolizeigesetzes vom 26. Juni 1906 (R. G.
Bl. I. S. 519) mit Ermächtigung des Herrn
Ministers für Landwirtschaft, Domänen und
Forsten folgendes bestimmt:
§ 1.
Es wird die Seuche verhängt:
über die verlegte Weide des Landwirts
Anton Steinhoff, Anholt, gelegen an der
Straße von Anholt nach Süderwold, südlich
des Kegnietter Bachs, Flur IV, Parzelle
182/64.
Als Beobachtungsgebiet gilt das in meiner
Biehleutenpolizeilichen Anordnung vom 15.
Juli 1932 anlässlich des Seuchenausbruchs unter
dem Rindviehstande der Witwe Gesseling,
Anholt-Kegniet, erklärte Gebiet.
§ 2.
Im übrigen gelten die Bestimmungen der
Biehleutenpolizeilichen Anordnung des Herrn
Regierungspräsidenten vom 19. Mai 1932,
die zuletzt im Regierungsamtsblatt vom
28. Mai 1932, Nr. 22 veröffentlicht worden
sind und § 3. Anlässlich der Seuche am Rat-
haus zur Einnahme der Seuchenschutzmaß-
nahmen, den 26. Juli 1932.
Der Sanität.

Bekanntmachung
Für die am Sonntag, dem 31. Juli 1932,
stattfindende Reichstagswahl ist die Ge-
meinde Dingden in zwei Stimmbezirke ein-
geteilt worden und zwar in den Stimm-
bezirk Dingden-Nord und den Stimmbezirk
Dingden-Süd. Der Stimmbezirk Dingden-
Nord umfasst das Dorf Dingden, die Dor-
bauerschaft und die Bauerschaft Lantern
und Berg. Der Stimmbezirk Dingden-Süd
umfasst die Bauerschaft Nordbrod. Die Wahl-
handlung findet statt für den Wahlmännchen-
wahlberechtigten der Bürgermeisterei
Dingden-Nord im Saale des Wirtes
Fengstermann zu Dingden unter dem Wahl-
vorsteher Wilhelm Kösters (Dingden) und
dessen Stellvertreter Hermann Freemann
(Dingden), und für den Wahlmännchen-
wahlberechtigten der Bürgermeisterei
Dingden-Süd im Saale des Wirtes
Fengstermann zu Dingden unter dem Wahl-
vorsteher Bernhard Groß-Langenbrod und
dessen Stellvertreter Gerd Rittmann (Nordbrod).
Die Abstimmungszeit
beginnt im Stimmbezirk
Dingden-Nord: morgens um 7 Uhr und
abends nachmittags um 4 Uhr;
Dingden-Süd: morgens um 7 Uhr und
abends nachmittags um 3 Uhr.
Die Stimmzettel für die Reichstagswahl
sind amtlich hergestellt und gelangen am
Wahlmännchenstag im Abstimmungsraum zur
Ausgabe. Sie enthalten alle zuge-
lassenen Wahlvorschläge unter Bezeichnung
der Parteien und die je ersten 4 Bewerber.
Der Wahlvorschlag, dem der Wähler seine
Stimme geben will, ist in dem, neben der
Partei- und Bewerberbezeichnung, anzugeben,
wobei sonst in erkennbarer Weise zu be-
zeichnen. — Stimmzettel, die diesen Be-
stimmungen nicht entsprechen, sind ungültig.
Dingden, den 26. Juli 1932.
Der Gemeindevorsteher: Bassefmann.

Bekanntmachung
Für die am Sonntag, dem 31. Juli 1932,
stattfindende Reichstagswahl ist die Ge-
meinde Dingden in zwei Stimmbezirke ein-
geteilt worden und zwar in den Stimm-
bezirk Dingden-Nord und den Stimmbezirk
Dingden-Süd. Der Stimmbezirk Dingden-
Nord umfasst das Dorf Dingden, die Dor-
bauerschaft und die Bauerschaft Lantern
und Berg. Der Stimmbezirk Dingden-Süd
umfasst die Bauerschaft Nordbrod. Die Wahl-
handlung findet statt für den Wahlmännchen-
wahlberechtigten der Bürgermeisterei
Dingden-Nord im Saale des Wirtes
Fengstermann zu Dingden unter dem Wahl-
vorsteher Wilhelm Kösters (Dingden) und
dessen Stellvertreter Hermann Freemann
(Dingden), und für den Wahlmännchen-
wahlberechtigten der Bürgermeisterei
Dingden-Süd im Saale des Wirtes
Fengstermann zu Dingden unter dem Wahl-
vorsteher Bernhard Groß-Langenbrod und
dessen Stellvertreter Gerd Rittmann (Nordbrod).
Die Abstimmungszeit
beginnt im Stimmbezirk
Dingden-Nord: morgens um 7 Uhr und
abends nachmittags um 4 Uhr;
Dingden-Süd: morgens um 7 Uhr und
abends nachmittags um 3 Uhr.
Die Stimmzettel für die Reichstagswahl
sind amtlich hergestellt und gelangen am
Wahlmännchenstag im Abstimmungsraum zur
Ausgabe. Sie enthalten alle zuge-
lassenen Wahlvorschläge unter Bezeichnung
der Parteien und die je ersten 4 Bewerber.
Der Wahlvorschlag, dem der Wähler seine
Stimme geben will, ist in dem, neben der
Partei- und Bewerberbezeichnung, anzugeben,
wobei sonst in erkennbarer Weise zu be-
zeichnen. — Stimmzettel, die diesen Be-
stimmungen nicht entsprechen, sind ungültig.
Dingden, den 26. Juli 1932.
Der Gemeindevorsteher: Bassefmann.

Bekanntmachung
Für die am Sonntag, dem 31. Juli 1932,
stattfindende Reichstagswahl ist die Ge-
meinde Dingden in zwei Stimmbezirke ein-
geteilt worden und zwar in den Stimm-
bezirk Dingden-Nord und den Stimmbezirk
Dingden-Süd. Der Stimmbezirk Dingden-
Nord umfasst das Dorf Dingden, die Dor-
bauerschaft und die Bauerschaft Lantern
und Berg. Der Stimmbezirk Dingden-Süd
umfasst die Bauerschaft Nordbrod. Die Wahl-
handlung findet statt für den Wahlmännchen-
wahlberechtigten der Bürgermeisterei
Dingden-Nord im Saale des Wirtes
Fengstermann zu Dingden unter dem Wahl-
vorsteher Wilhelm Kösters (Dingden) und
dessen Stellvertreter Hermann Freemann
(Dingden), und für den Wahlmännchen-
wahlberechtigten der Bürgermeisterei
Dingden-Süd im Saale des Wirtes
Fengstermann zu Dingden unter dem Wahl-
vorsteher Bernhard Groß-Langenbrod und
dessen Stellvertreter Gerd Rittmann (Nordbrod).
Die Abstimmungszeit
beginnt im Stimmbezirk
Dingden-Nord: morgens um 7 Uhr und
abends nachmittags um 4 Uhr;
Dingden-Süd: morgens um 7 Uhr und
abends nachmittags um 3 Uhr.
Die Stimmzettel für die Reichstagswahl
sind amtlich hergestellt und gelangen am
Wahlmännchenstag im Abstimmungsraum zur
Ausgabe. Sie enthalten alle zuge-
lassenen Wahlvorschläge unter Bezeichnung
der Parteien und die je ersten 4 Bewerber.
Der Wahlvorschlag, dem der Wähler seine
Stimme geben will, ist in dem, neben der
Partei- und Bewerberbezeichnung, anzugeben,
wobei sonst in erkennbarer Weise zu be-
zeichnen. — Stimmzettel, die diesen Be-
stimmungen nicht entsprechen, sind ungültig.
Dingden, den 26. Juli 1932.
Der Gemeindevorsteher: Bassefmann.

Bekanntmachung
Für die am Sonntag, dem 31. Juli 1932,
stattfindende Reichstagswahl ist die Ge-
meinde Dingden in zwei Stimmbezirke ein-
geteilt worden und zwar in den Stimm-
bezirk Dingden-Nord und den Stimmbezirk
Dingden-Süd. Der Stimmbezirk Dingden-
Nord umfasst das Dorf Dingden, die Dor-
bauerschaft und die Bauerschaft Lantern
und Berg. Der Stimmbezirk Dingden-Süd
umfasst die Bauerschaft Nordbrod. Die Wahl-
handlung findet statt für den Wahlmännchen-
wahlberechtigten der Bürgermeisterei
Dingden-Nord im Saale des Wirtes
Fengstermann zu Dingden unter dem Wahl-
vorsteher Wilhelm Kösters (Dingden) und
dessen Stellvertreter Hermann Freemann
(Dingden), und für den Wahlmännchen-
wahlberechtigten der Bürgermeisterei
Dingden-Süd im Saale des Wirtes
Fengstermann zu Dingden unter dem Wahl-
vorsteher Bernhard Groß-Langenbrod und
dessen Stellvertreter Gerd Rittmann (Nordbrod).
Die Abstimmungszeit
beginnt im Stimmbezirk
Dingden-Nord: morgens um 7 Uhr und
abends nachmittags um 4 Uhr;
Dingden-Süd: morgens um 7 Uhr und
abends nachmittags um 3 Uhr.
Die Stimmzettel für die Reichstagswahl
sind amtlich hergestellt und gelangen am
Wahlmännchenstag im Abstimmungsraum zur
Ausgabe. Sie enthalten alle zuge-
lassenen Wahlvorschläge unter Bezeichnung
der Parteien und die je ersten 4 Bewerber.
Der Wahlvorschlag, dem der Wähler seine
Stimme geben will, ist in dem, neben der
Partei- und Bewerberbezeichnung, anzugeben,
wobei sonst in erkennbarer Weise zu be-
zeichnen. — Stimmzettel, die diesen Be-
stimmungen nicht entsprechen, sind ungültig.
Dingden, den 26. Juli 1932.
Der Gemeindevorsteher: Bassefmann.

Bekanntmachung
Für die am Sonntag, dem 31. Juli 1932,
stattfindende Reichstagswahl ist die Ge-
meinde Dingden in zwei Stimmbezirke ein-
geteilt worden und zwar in den Stimm-
bezirk Dingden-Nord und den Stimmbezirk
Dingden-Süd. Der Stimmbezirk Dingden-
Nord umfasst das Dorf Dingden, die Dor-
bauerschaft und die Bauerschaft Lantern
und Berg. Der Stimmbezirk Dingden-Süd
umfasst die Bauerschaft Nordbrod. Die Wahl-
handlung findet statt für den Wahlmännchen-
wahlberechtigten der Bürgermeisterei
Dingden-Nord im Saale des Wirtes
Fengstermann zu Dingden unter dem Wahl-
vorsteher Wilhelm Kösters (Dingden) und
dessen Stellvertreter Hermann Freemann
(Dingden), und für den Wahlmännchen-
wahlberechtigten der Bürgermeisterei
Dingden-Süd im Saale des Wirtes
Fengstermann zu Dingden unter dem Wahl-
vorsteher Bernhard Groß-Langenbrod und
dessen Stellvertreter Gerd Rittmann (Nordbrod).
Die Abstimmungszeit
beginnt im Stimmbezirk
Dingden-Nord: morgens um 7 Uhr und
abends nachmittags um 4 Uhr;
Dingden-Süd: morgens um 7 Uhr und
abends nachmittags um 3 Uhr.
Die Stimmzettel für die Reichstagswahl
sind amtlich hergestellt und gelangen am
Wahlmännchenstag im Abstimmungsraum zur
Ausgabe. Sie enthalten alle zuge-
lassenen Wahlvorschläge unter Bezeichnung
der Parteien und die je ersten 4 Bewerber.
Der Wahlvorschlag, dem der Wähler seine
Stimme geben will, ist in dem, neben der
Partei- und Bewerberbezeichnung, anzugeben,
wobei sonst in erkennbarer Weise zu be-
zeichnen. — Stimmzettel, die diesen Be-
stimmungen nicht entsprechen, sind ungültig.
Dingden, den 26. Juli 1932.
Der Gemeindevorsteher: Bassefmann.

Bekanntmachung
Für die am Sonntag, dem 31. Juli 1932,
stattfindende Reichstagswahl ist die Ge-
meinde Dingden in zwei Stimmbezirke ein-
geteilt worden und zwar in den Stimm-
bezirk Dingden-Nord und den Stimmbezirk
Dingden-Süd. Der Stimmbezirk Dingden-
Nord umfasst das Dorf Dingden, die Dor-
bauerschaft und die Bauerschaft Lantern
und Berg. Der Stimmbezirk Dingden-Süd
umfasst die Bauerschaft Nordbrod. Die Wahl-
handlung findet statt für den Wahlmännchen-
wahlberechtigten der Bürgermeisterei
Dingden-Nord im Saale des Wirtes
Fengstermann zu Dingden unter dem Wahl-
vorsteher Wilhelm Kösters (Dingden) und
dessen Stellvertreter Hermann Freemann
(Dingden), und für den Wahlmännchen-
wahlberechtigten der Bürgermeisterei
Dingden-Süd im Saale des Wirtes
Fengstermann zu Dingden unter dem Wahl-
vorsteher Bernhard Groß-Langenbrod und
dessen Stellvertreter Gerd Rittmann (Nordbrod).
Die Abstimmungszeit
beginnt im Stimmbezirk
Dingden-Nord: morgens um 7 Uhr und
abends nachmittags um 4 Uhr;
Dingden-Süd: morgens um 7 Uhr und
abends nachmittags um 3 Uhr.
Die Stimmzettel für die Reichstagswahl
sind amtlich hergestellt und gelangen am
Wahlmännchenstag im Abstimmungsraum zur
Ausgabe. Sie enthalten alle zuge-
lassenen Wahlvorschläge unter Bezeichnung
der Parteien und die je ersten 4 Bewerber.
Der Wahlvorschlag, dem der Wähler seine
Stimme geben will, ist in dem, neben der
Partei- und Bewerberbezeichnung, anzugeben,
wobei sonst in erkennbarer Weise zu be-
zeichnen. — Stimmzettel, die diesen Be-
stimmungen nicht entsprechen, sind ungültig.
Dingden, den 26. Juli 1932.
Der Gemeindevorsteher: Bassefmann.

Bekanntmachung
Für die am Sonntag, dem 31. Juli 1932,
stattfindende Reichstagswahl ist die Ge-
meinde Dingden in zwei Stimmbezirke ein-
geteilt worden und zwar in den Stimm-
bezirk Dingden-Nord und den Stimmbezirk
Dingden-Süd. Der Stimmbezirk Dingden-
Nord umfasst das Dorf Dingden, die Dor-
bauerschaft und die Bauerschaft Lantern
und Berg. Der Stimmbezirk Dingden-Süd
umfasst die Bauerschaft Nordbrod. Die Wahl-
handlung findet statt für den Wahlmännchen-
wahlberechtigten der Bürgermeisterei
Dingden-Nord im Saale des Wirtes
Fengstermann zu Dingden unter dem Wahl-
vorsteher Wilhelm Kösters (Dingden) und
dessen Stellvertreter Hermann Freemann
(Dingden), und für den Wahlmännchen-
wahlberechtigten der Bürgermeisterei
Dingden-Süd im Saale des Wirtes
Fengstermann zu Dingden unter dem Wahl-
vorsteher Bernhard Groß-Langenbrod und
dessen Stellvertreter Gerd Rittmann (Nordbrod).
Die Abstimmungszeit
beginnt im Stimmbezirk
Dingden-Nord: morgens um 7 Uhr und
abends nachmittags um 4 Uhr;
Dingden-Süd: morgens um 7 Uhr und
abends nachmittags um 3 Uhr.
Die Stimmzettel für die Reichstagswahl
sind amtlich hergestellt und gelangen am
Wahlmännchenstag im Abstimmungsraum zur
Ausgabe. Sie enthalten alle zuge-
lassenen Wahlvorschläge unter Bezeichnung
der Parteien und die je ersten 4 Bewerber.
Der Wahlvorschlag, dem der Wähler seine
Stimme geben will, ist in dem, neben der
Partei- und Bewerberbezeichnung, anzugeben,
wobei sonst in erkennbarer Weise zu be-
zeichnen. — Stimmzettel, die diesen Be-
stimmungen nicht entsprechen, sind ungültig.
Dingden, den 26. Juli 1932.
Der Gemeindevorsteher: Bassefmann.

Bekanntmachung
Für die am Sonntag, dem 31. Juli 1932,
stattfindende Reichstagswahl ist die Ge-
meinde Dingden in zwei Stimmbezirke ein-
geteilt worden und zwar in den Stimm-
bezirk Dingden-Nord und den Stimmbezirk
Dingden-Süd. Der Stimmbezirk Dingden-
Nord umfasst das Dorf Dingden, die Dor-
bauerschaft und die Bauerschaft Lantern
und Berg. Der Stimmbezirk Dingden-Süd
umfasst die Bauerschaft Nordbrod. Die Wahl-
handlung findet statt für den Wahlmännchen-
wahlberechtigten der Bürgermeisterei
Dingden-Nord im Saale des Wirtes
Fengstermann zu Dingden unter dem Wahl-
vorsteher Wilhelm Kösters (Dingden) und
dessen Stellvertreter Hermann Freemann
(Dingden), und für den Wahlmännchen-
wahlberechtigten der Bürgermeisterei
Dingden-Süd im Saale des Wirtes
Fengstermann zu Dingden unter dem Wahl-
vorsteher Bernhard Groß-Langenbrod und
dessen Stellvertreter Gerd Rittmann (Nordbrod).
Die Abstimmungszeit
beginnt im Stimmbezirk
Dingden-Nord: morgens um 7 Uhr und
abends nachmittags um 4 Uhr;
Dingden-Süd: morgens um 7 Uhr und
abends nachmittags um 3 Uhr.
Die Stimmzettel für die Reichstagswahl
sind amtlich hergestellt und gelangen am
Wahlmännchenstag im Abstimmungsraum zur
Ausgabe. Sie enthalten alle zuge-
lassenen Wahlvorschläge unter Bezeichnung
der Parteien und die je ersten 4 Bewerber.
Der Wahlvorschlag, dem der Wähler seine
Stimme geben will, ist in dem, neben der
Partei- und Bewerberbezeichnung, anzugeben,
wobei sonst in erkennbarer Weise zu be-
zeichnen. — Stimmzettel, die diesen Be-
stimmungen nicht entsprechen, sind ungültig.
Dingden, den 26. Juli 1932.
Der Gemeindevorsteher: Bassefmann.

RHEDE

Bekanntmachung.

Nach § 47 Absatz 1 der Reichswahlordnung werden die Ab-
grenzung der Stimmbezirke, die Abstimmungsräume, Tag und
Stunde der Abstimmung für die am 31. Juli 1932 stattfindende
Reichstagswahl nachstehend bekannt gegeben. (5877)

Bezeichnung des Stimmbezirks	Abstimmungs- raum und Zeit	Name und Wohnung des Abstimmungs- vorstehers	Name und Wohnung des Stellvertreters
Rheide I. Der südlich der Provinzial- straße, Borken- Bach, gelegene Teil der Gemeinde Rheide	Alte Schule in Rheide v. 8—17 Uhr	Gemeindevor- steher: Heintz Schwarz Rheide	Stellvert. Ge- meindevorsteher Joh. Tüshaus Rheide
Rheide II. Der nördlich der Provinzial- straße, Borken- Bach, gelegene Teil der Ge- meinde Rheide	Alte Schule in Rheide v. 8—17 Uhr	Schneidermeister Joh. Dettlaff Rheide	Spulmeister Hermann Hams Rheide
Rheide III. Rath. Krankenhaus Rheide	Krankenhaus Rheide v. 10—17 Uhr	Rektor Arthur Gaida Rheide	Lehrer Kraus Hüging Rheide
Altrheide umfassend den Ge- meindebezirk Altrheide	Alte Schule in Rheide v. 8—17 Uhr	Gemeindevor- steher: Heintz Schwarz Altrheide	Stellvert. Ge- meindevorsteher Anton Telaar Altrheide
Büngern umfassend den Ge- meindebezirk Büngern	Schule in Büngern v. 9—17 Uhr	Gemeindevor- steher: Heintz Schwarz Büngern	Stellv. Gemeindevor- steher: Johann Willing, Büngern.
Crommert umfassend den Ge- meindebezirk Crommert	Schule in Crommert v. 9—17 Uhr	Gemeindevor- steher: Ant. Kienhaus Crommert	Stellvert. Ge- meindevorsteher Joh. Doertamping Crommert
Krechting umfassend den Ge- meindebezirk Krechting	Schule in Krechting v. 9—17 Uhr	Gemeindevor- steher: Alex. Krafemann Krechting	Stellvert. Ge- meindevorsteher Heintz. Kötgen Krechting
Barbingholt I umfassend den Ge- meindebezirk Barbingholt I.	Schule in Barbingholt I v. 9—17 Uhr	Gemeindevor- steher: Joh. Tanagerding Barbingholt	Landwirt Gerd. Rademacher Barbingholt
Barbingholt II umfassend den Ge- meindebezirk Barbingholt II.	Schule in Barbingholt II v. 9—17 Uhr	Stellvert. Ge- meindevorsteher Heintz. Eising Barbingholt	Landwirt Gerd. Eising Barbingholt

Die Stimmzettel werden amtlich hergestellt. Sie werden den
Stimmberechtigten in den Abstimmungsräumen ausgehändigt. Der
Wähler hat durch ein Kreuz oder in sonst erkennbarer Weise den Wahl-
vorschlag zu bezeichnen, dem er seine Stimme geben will.
Stimmzettel, die dieser Bestimmung nicht entsprechen, sind ungültig.
Die den Stimmberechtigten der Gemeinde Rheide ausgehändigten
Wahlzettel sind am Wahltag dem Abstimmungsvorstand abzu-
geben.
Rheide, den 26. Juli 1932. Die Gemeindevorstände.

„JUNO“
UND
„Küppersbusch“
Kochherde Öfen Gasherde
Ihr Weltruf und ihre Beliebtheit gründet
sich auf:
Qualität, Solidität, Preiswürdigkeit
In Bocholt nur im
Spezialgeschäft für Öfen u. Herde
Aloys Hungerkamp
Inh. Aloys und Heinrich Hungerkamp.
Ravardstraße (Mittelstandshaus)

Greife zu!
Wir haben unsere Preise nochmals
Radikal — Radikal
herunter gesetzt.
Raus damit — Raus damit um jeden Preis, wir wollen
und müssen unsere Rest- u. Einzelpaare
verkaufen. (5878a)
Wir müssen Platz haben!
Damenschuhe schon von Mk. 1.88 an.
Schuhhaus Böcker,
Bocholt — Osterstraße.

Pickel, Hautunreinigkeiten beseitigt unter Garantie
einfaches Bepinseln mit dem
wasserklar-farbloser (unsichtb. Anwendung) Bacteriofen.
Flasche 1.50, 2.50, 4.50 bei Drogerie Maass, Bocholt, Nordstr. 25.

Greife zu!
Wir haben unsere Preise nochmals
Radikal — Radikal
herunter gesetzt.
Raus damit — Raus damit um jeden Preis, wir wollen
und müssen unsere Rest- u. Einzelpaare
verkaufen. (5878a)
Wir müssen Platz haben!
Damenschuhe schon von Mk. 1.88 an.
Schuhhaus Böcker,
Bocholt — Osterstraße.

Greife zu!
Wir haben unsere Preise nochmals
Radikal — Radikal
herunter gesetzt.
Raus damit — Raus damit um jeden Preis, wir wollen
und müssen unsere Rest- u. Einzelpaare
verkaufen. (5878a)
Wir müssen Platz haben!
Damenschuhe schon von Mk. 1.88 an.
Schuhhaus Böcker,
Bocholt — Osterstraße.

Greife zu!
Wir haben unsere Preise nochmals
Radikal — Radikal
herunter gesetzt.
Raus damit — Raus damit um jeden Preis, wir wollen
und müssen unsere Rest- u. Einzelpaare
verkaufen. (5878a)
Wir müssen Platz haben!
Damenschuhe schon von Mk. 1.88 an.
Schuhhaus Böcker,
Bocholt — Osterstraße.

Greife zu!
Wir haben unsere Preise nochmals
Radikal — Radikal
herunter gesetzt.
Raus damit — Raus damit um jeden Preis, wir wollen
und müssen unsere Rest- u. Einzelpaare
verkaufen. (5878a)
Wir müssen Platz haben!
Damenschuhe schon von Mk. 1.88 an.
Schuhhaus Böcker,
Bocholt — Osterstraße.

Mein Saisonschluss-Verkauf

bietet Ihnen die günstigste Gelegenheit zum Einkauf
von Damen- und Herrenwäsche, Krawatten, Strümp-
fen, Handschuhen, Unterzeugen usw. Die Preise
sind ganz bedeutend herabgesetzt. Auf die nicht-
mäßigten Artikel erhalten Sie 10 Proz. Rabatt.

Spezialgeschäft Marla Nießing

Nordstraße 53.

5879a

Oberhemde Sportkleider Sportkleider
MUTZEN
und die guten, preiswerten

Seiferth-Hüte
kaufen Sie immer richtig im
Hut-Haus „Seiferth“ Osterstr. 7

Den köstlichen Beeren- und Morellenschnaps
bereiten Sie stets mit unserem hochfeinen
Bayrischen Korn od. alten Münsterländer
das Liter nur 2.25 Mk.
Ferner empfehle
Geutings Kornbrandwein, Wechholder u. Anis
sowie prima Liköre, Rum und Weinbrand
zu ganz herabgesetzten Preisen.

Kempers
Delikatessenhaus u. Weinhandlung
Nordstraße 12. — Telefon 2702.

Rhomopathie :: Naturheilverfahren
Behandlung innerer und äußerer Krankheiten
Langjährige Praxis.
J. H. Ahland
Bocholt, Realstr. 5. (5886)
Sprechzeit: Jeden Freitag von 9—7 Uhr
Die Hausbesuche wollen man bitte vormittags
mündlich oder schriftlich anmelden.

Auto- und Wagenlackierererei
Ausführung aller Reparaturarbeiten.
(Schmiede-, Stellmacher- und Polster-
arbeiten.) **Glasschleiferei.** Sofortige
Lieferung von Autoscheiben, Aufste-
platten usw.
Wilh. Brauers
Weissenstr. 17. Telefon 2591.

HALDERN
Reichstagswahl.
Auf die in den Gitterkästen des Amts-
bezirks Haltern zum Auszug gebrachte
Bekanntmachung betr. Reichstagswahl über
Abgrenzung der Stimmbezirke, die Lage
der Abstimmungsräume, Tag und Stunde
der Abstimmung, wird hingewiesen. (5878)
Haltern, den 26. Juli 1932.
Der Bürgermeister und die Gemeindevor-
steher des Amtsbezirks Haltern.

Für den Beeren- und Morellenschnaps
Prima alten Kieren . . . ohne Flasche, Ltr. 2.25
Münsterländer Korn, eine prachtvolle alte Qualität
ohne Flasche Ltr. 2.25
Feiner Weinbrand-Verschnitt o. Flasche Ltr. 3.20
Für den Rumtopf
Feiner alter Jamaika-Rum 1/2 Fl. 3.15, 1/4 Fl. 1.65
Gute Rezepte kostenlos. (5878g)
Drogerie Maass,
Osterstr. 25
Ruf 3328.

Für den Beeren- und Morellenschnaps
Prima alten Kieren . . . ohne Flasche, Ltr. 2.25
Münsterländer Korn, eine prachtvolle alte Qualität
ohne Flasche Ltr. 2.25
Feiner Weinbrand-Verschnitt o. Flasche Ltr. 3.20
Für den Rumtopf
Feiner alter Jamaika-Rum 1/2 Fl. 3.15, 1/4 Fl. 1.65
Gute Rezepte kostenlos. (5878g)
Drogerie Maass,
Osterstr. 25
Ruf 3328.

Für den Beeren- und Morellenschnaps
Prima alten Kieren . . . ohne Flasche, Ltr. 2.25
Münsterländer Korn, eine prachtvolle alte Qualität
ohne Flasche Ltr. 2.25
Feiner Weinbrand-Verschnitt o. Flasche Ltr. 3.20
Für den Rumtopf
Feiner alter Jamaika-Rum 1/2 Fl. 3.15, 1/4 Fl. 1.65
Gute Rezepte kostenlos. (5878g)
Drogerie Maass,
Osterstr. 25
Ruf 3328.

Für den Beeren- und Morellenschnaps
Prima alten Kieren . . . ohne Flasche, Ltr. 2.25
Münsterländer Korn, eine prachtvolle alte Qualität
ohne Flasche Ltr. 2.25
Feiner Weinbrand-Verschnitt o. Flasche Ltr. 3.20
Für den Rumtopf
Feiner alter Jamaika-Rum 1/2 Fl. 3.15, 1/4 Fl. 1.65
Gute Rezepte kostenlos. (5878g)
Drogerie Maass,
Osterstr. 25
Ruf 3328.

Für den Beeren- und Morellenschnaps
Prima alten Kieren . . . ohne Flasche, Ltr. 2.25
Münsterländer Korn, eine prachtvolle alte Qualität
ohne Flasche Ltr. 2.25
Feiner Weinbrand-Verschnitt o. Flasche Ltr. 3.20
Für den Rumtopf
Feiner alter Jamaika-Rum 1/2 Fl. 3.15, 1/4 Fl. 1.65
Gute Rezepte kostenlos. (5878g)
Drogerie Maass,
Osterstr. 25
Ruf 3328.

Möbel-Zwangsverkauf.

Dringende Verkaufszwänge zwingen grö-
ßeres Möbelhaus aus seinen Beständen mehrere
Küchen, Schlaf-, Speise- und Herrenzimmer in
Eiche und Edelholz

zu jedem annehmbaren Preise
zu verkaufen: (5889g)

Küche **Komplett 150 RM.**
Schlafzimmer „ 250 „
Speisezimmer „ 250 „
Herrenzimmer „ 250 „

Abholen im eigenen Wagen zur unver-
bindlichen Besichtigung. Lieferung franco.
Erfolgt unter Nr. 4689 an die Ge-
schäftsstelle ds. Bl.

Trinke „Male Gold“
den bevorzugten echten südameri-
kanischen Tee.
350 Pak. „Male Gold“ in 8 Wochen
verkauft. — Ein Beweis für seine Güte
und Wirksamkeit. Bei Licht, Jachias,
Rheuma, Nieren-, Gallen- und Blasen-
leiden, sowie bei Arterienverkalkung.
Er wirkt beruhigend auf Herz und
Nerven und schützt vor übermäßigem
Fettansatz. (5890e)
Paket — 35, — 70, 1.30
Drogerie Maass,
Osterstraße 25. — Ruf 3328.

Zwangsversteigerung.
Am Mittwoch, dem 27. Juli 1932, 14 Uhr,
werde ich in der Wirtschaft Reibid
1 Klotter, 2 Zellen, 2 Regale, 2 Wahren-
schänke, 42 Hölzer, 10 Felle u. 30 Mützen,
1 elektr. Haarschneidemaschine, 1 Näh-
maschine, 1 Tisch, 1 Radioapparat
öffentlich meistbietend gegen Barzahlung
versteigern. (5887)
Bothe, Obergerichtsvoßhäger.

Der bisher von der Firma J. & F.
Biergans gemietete
Laden im Diepenbrockhause
und die dazu gehörende
große Oberwohnung
sind zum 1. Oktober zu vermieten.
Näheres Lokalverwalter, Nangenbergstr. 16.

100jährige Feuer-Vers.-Gesellschaft
sucht für Bocholt und für die einzelnen
umliegenden Orte
Mitarbeiter
(haupt- oder nebenberuflich) bei höchsten
Bezügen. Sämtl. Versicherungsarten mit
konkurrenzfähigen Einrichtungen.
Offerten unter F M 1891 an **Ala Maassen-**
stein und Vogler, Esen

Margarineverteiler
zum Verkauf unserer Margarine in Vertretung
direkt an Privats für Bocholt gesucht. Sicher-
heit (keine Kautions bei einer Sparte)
hergestellt wird oder eine genügende Möbel-
herstellung) sowie gute Kellerräume erforderlich
Angab. erbeten unter Nr. 998 an die Ge-
schäftsstelle ds. Bl.

Mädchen
das zu Hause schla-
fen kann, zum 1. Aug.
oder später gesucht
Offerten erbeten unt.
Nr. 5891 an die Ge-
schäftsstelle ds. Bl.

Mädchen
das zu Hause schla-
fen kann, zum 1. Aug.
oder später gesucht
Off